



Pädagogisches Konzept

Kindergarten und Kleinkindgruppe
Wagingerstraße



Inhaltsverzeichnis

1. Darstellung der äußeren Merkmale	3
1.1 Kontaktdaten der Bildungseinrichtung und Betreuungseinrichtung	3
1.2 Rechtsträger und Leitbild	3
1.2.1 Kontaktdaten des Rechtsträgers	3
1.2.2 Leitbild des Rechtsträgers	3
1.3 Anzahl der Gruppen	3
1.4 Personalsituation	4
1.5 Öffnungs- und Schließzeiten	4
1.6 Ferienregelung	4
1.7 Reihungskriterien für die Aufnahme	5
1.8 Räumlichkeiten der elementaren Bildungseinrichtung	5
1.8.1 Gruppenräume vom Kindergarten	5
1.8.2 Allgemein zugängliche Räume	6
1.8.3 Kleinkindgruppe	7
1.8.4 Unser pädagogisches Team	7
2. Schwerpunkte der elementaren Bildungseinrichtung	8
2.1 Hauptschwerpunkt Inklusion und Interkulturalität	8
2.2 Weitere Schwerpunkte unserer Bildungseinrichtung	9
3. Kinderbetreuung als elementare Bildungseinrichtung	11
3.1 Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan	11
3.2 „Unser“ Bild vom Kind	12
3.3 Beziehungsqualität – Kind und PädagogInnen	13
3.4 Spiel als Lernform	13
3.5 Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten	14
4. Das alltägliche Leben mit den Kindern gestalten	14
4.1 Tagesablauf im Kindergarten	14
4.2 Tagesablauf in der Kleinkindgruppe	15
4.3 Themen und Projekte	16

4.4 Feste, Feiern und Rituale	17
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	17
5.1 Elterngespräche / Entwicklungsgespräche /Elternarbeit	17
5.2 Elternbeirat	18
5.3 Eingewöhnung	18
5.4 Übergänge	19
5.4.1 Interne Übergänge	19
5.4.2 Externe Übergänge – Schuleintritt	19
5.5 Transparenz und Infoaustausch	20
6. Qualitätsentwicklung	20
6.1 Konzeptüberarbeitung	20
6.2 Fort-und Weiterbildung	20
6.3 Schriftliche Arbeitsdokumentation	21
6.4 Teambesprechungen	22
Literaturnachweise	23

1. Darstellung der äußeren Merkmale

1.1 Kontaktdaten der Bildungseinrichtung und Betreuungseinrichtung

Kindergarten und Tagesbetreuung Wagingerstraße
Wagingerstraße 7, 5020 Salzburg
Tel.: 0662/420598
E-Mail: kgwagingerstrasse@stadt-salzburg.at

1.2 Rechtsträger und Leitbild

1.2.1 Kontaktdaten des Rechtsträgers

Stadt Salzburg
Magistratsabteilung 2/02 – Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen
Mozartplatz 6
5024 Salzburg
E-Mail: www.stadt-salzburg.at

1.2.2 Leitbild des Rechtsträgers

Wir tragen Verantwortung und setzen uns für das Wohl der Menschen ein, die in unserer Stadt leben. In Partnerschaft mit der Politik setzen wir Gesetze, Projekte und Dienstleistungen fundiert um. Mit unserem vielfältigen Leistungsspektrum schaffen wir gute Rahmenbedingungen für das soziale Leben in der Stadt.

Wir sind mit Freude an der Arbeit:

- Wir begegnen den Menschen mit all ihrer Vielfalt wertschätzend und unterstützend.
- Wir kommunizieren auf Augenhöhe, suchen den Dialog und arbeiten partnerschaftlich zusammen.
- Wir sind für alle schnell erreichbar.

1.3 Anzahl der Gruppen

- Kindergarten: 2 Gruppen mit je 25 Kinder. Im Alter von 3-6 Jahren
- Kleinkindgruppe: 1 Gruppe mit je 8 Kindern. Im Alter von 1-3 Jahren

1.3 Personalsituation

Leitung:	eine Leitung und eine Stellvertretung für den Kindergarten
Kindergarten:	2 gruppenführende PädagogInnen/Pädagogen 2 AssistenzpädagogInnen 2 SonderkindergartenpädagogInnen
Kleinkindgruppe:	1 gruppenführende Pädagogin/Pädagoge 2 AssistenzpädagogInnen
WirtschaftlerInnen:	Sorgen für Sauberkeit, die Zubereitung der Jause, decken der Mittagstische. Unser Mittagessen erhalten wir vom Seniorenheim Lieferung.
Hausmeister/in:	ist zuständig für diverse Tätigkeiten im Haus- und Gartenbereich.

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Kindergärten sind familienergänzende und unterstützende Bildungseinrichtungen. Die Stadt Salzburg bemüht sich deshalb, bedarfsgerechte Öffnungszeiten anzubieten, um für Alleinerziehende und berufstätige Eltern die Vereinbarung von Familie und Beruf gewährleisten zu können. Wir bieten folgende Öffnungszeiten an:

- Montag bis Donnerstag 7:00 h – 17:00 h
- Freitag 7:00 h – 16:00 h
- Kleinkindgruppe beginnt bei Bedarf um 6:30 h

1.5 Ferienregelung

Für die Öffnungszeiten während der Ferien (Oster-, Sommer- und Weihnachtsferien) wurde für die städtischen Kindergärten ein spezieller Ferienturnus festgelegt, der sich jedes Jahr ändert und in den Betrieben immer rechtzeitig, mittels Aushang, bekannt gegeben wird.

Bei der Auswahl der „Ferienbetreuungseinrichtungen“ wurde darauf Bedacht genommen, dass die Kinder den ihrem Stammbetrieb nächstgelegenen Betrieb besuchen können.

Kleinkindgruppe:

Um die emotional-soziale Sicherheit unserer jüngsten Kinder zu sichern, schließt unsere Kleinkindgruppe in den Oster-Weihnachtsferien nicht, sofern zwei Kinder den Betreuungsanspruch benötigen. Während der Sommerferien hat die Kleinkindgruppe 3 Wochen geschlossen.

1.6 Reihungskriterien für die Aufnahme

Folgende Aufnahmekriterien haben für alle Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Salzburg Gültigkeit.

- Kinder, welche das verpflichtende Kindergartenjahr besuchen,
- berufstätige Obsorgeberechtigte (mit Nachweis)
- zuerst 4-jährige, dann 3-jährige Kinder
- Berufstätige Alleinerzieher

1.7 Räumlichkeiten der elementaren Bildungseinrichtung

1.7.1 Gruppenräume vom Kindergarten

Der jeweilige Gruppenraum ist die „Stammgruppe“ des Kindes. Die Kinder wissen: „Ich bin ein Hasen – Eulen – oder Bienenkind.“ Dies ist „ihr“ Platz, dort fühlen „sie“ sich zugehörig, er hilft den Kindern bei der Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Auch für die Eltern ist somit ersichtlich welche PädagogInnen für ihr Kind zuständig sind, da diese auch der Stammgruppe angehören. Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt. Darin wird den Kindern adäquates, qualitativ hochwertiges Spiel- Bildungs- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung gestellt (Kreativplatz, Rollenspiel, Baubereich, usw.)

Je nach Interesse der Kinder werden die Angebote in diesen Bereichen unter dem Kindergartenjahr verändert. In der Freispielzeit wählen sich die Kinder ihre „Spiele“ in ihrer Gruppe, dürfen aber auch für eine gewisse Zeit die Gruppe wechseln. Im Gruppenraum findet auch der Morgenkreis am Vormittag statt, indem sich die gesamte Gruppe zusammenfindet, gemeinsam singt, erzählt und bespricht.

Im Kleinkindgruppenraum befinden sich zusätzlich ein abgeteilter Wickelbereich und eine gemütliche Schlafecke für den Mittagsschlaf der Kleinen. Alle „kleinen und großen“ Personen, welche sich in den Gruppenräumen aufhalten, sollten sich darin wohlfühlen. Damit dies gelingt, sind wir sehr bemüht eine gute Atmosphäre durch eine nette Einrichtung, liebevolle Dekoration und guten Düften zu schaffen. Weiteres sind jedem Gruppenraum ein Waschraum mit sanitären Anlagen und eine Garderobe zugeordnet. Unser Haus verfügt über weitere Räumlichkeiten, die von allen Gruppen genutzt werden. Zwischen den Gruppenräumen befindet sich eine großzügige Halle, in der sich die Garderoben der zwei Kindergartengruppen befinden.

1.7.2 Allgemein zugängliche Räume

Halle: In der Halle gibt es auch zusätzlich kleinere Nischen, die zum Spielen in der Kleingruppe einladen. Die Halle bietet auch die Möglichkeit des Treffens untereinander und wird von den Kindern als Spielraum genutzt.

Malraum: Im Erdgeschoss befindet sich auch unser Malraum. Er ist mit Malwänden und einem Waschbecken ausgestattet, und bietet der Kleingruppe Platz für kreatives Schaffen.

Snoezelenraum: Das Ziel eines Snoezelenraumes ist Entspannung und Aktivierung aller fünf Sinne. Dieser dient uns vorrangig als Entspannungs - Rückzugs - und Ruheraum. Der Snoezelenraum ist speziell ausgestattet, wobei man die verschiedenen Reize beliebig und gezielt steuern kann, um die multisensorischen Bedürfnisse der Kinder individuell zu stimulieren. Er verfügt über bunt leuchtende Lichtfasern, einer Wassersäule, ein beheiztes Wasserbett, eine Musikanlage, einer Lichtwand die auf Geräusche reagiert und vieles mehr. Diese Art der Ausstattung dient zur Anregung der Wahrnehmung und gibt den Kindern die Möglichkeit Entspannungsgefühle bewusst zu erleben.

Werkraum: Außerdem befindet sich im Keller ein Werkraum mit einer Werkbank und Werkzeug in Kindergröße. Hier können die Kinder in der Kleingruppe ihre handwerklichen Fähigkeiten steigern und projektbezogene Arbeiten stattfinden.

Turnsaal: Im Obergeschoss ist unser Turnsaal. Er ist mit unterschiedlichen Geräten und Materialien ausgestattet und verfügt über mehrere Aufhängsysteme an der Decke. Dadurch ist es möglich die Umgebung je nach Angebot zu verändern. Die Kinder haben so den Raum um Geräte, Spiele oder Bewegungsbaustellen zu nutzen und der Freude an Bewegung freien Lauf zu lassen. Kinder haben ein angeborenes Bedürfnis nach Bewegung und Entwicklung, wir versuchen durch eine vorbereitete Umgebung diesem Bedürfnis gerecht zu werden. In der Mittagszeit wird der Turnsaal als Ruheraum genutzt, wo unsere jüngeren Kinder in Ruhe rasten dürfen.

Speiseraum: Im Obergeschoss des Hauses ist der Speiseraum. Hier können Jause und Mittagessen in entspannter Atmosphäre in Kleingruppen genossen werden

Teeküche: Hier wird die Vormittagsjause von unseren Wirtschaftserinnen zubereitet.

Personalraum: Der im Erdgeschoss liegende Personalraum wird für Teamsitzungen, Elterngespräche sowie auch für anfallende Vorbereitungsstunden genutzt.

Büro: Befindet sich neben dem Personalraum und dient hauptsächlich für administrative Tätigkeiten. Hier werden auch die Anmeldungen vorgenommen wobei ein erstes Kennenlernen stattfindet.

1.7.3 Kleinkindgruppe

Gruppenraum: Unser Gruppenraum ist auf die Bedürfnisse unserer ganz kleinen Besucher abgestimmt. Darin befinden sich, um die Bewegungsbedürfnisse ausleben zu können, ein Spiel- und Kletterturm, eine Kuschellandschaft – auch zum Bilderbuch anschauen, eine Puppenecke, ein Werkplatz, ein Bauplatz für Bausteine, Autospielplatz etc. Auch ein großer Tisch für Jause und Mittagessen steht im Raum. Für den Mittagsschlaf haben wir eine gemütliche Nische im Gruppenraum eingerichtet.

Wickelraum: Weiteres ist ein Wickelbereich mit Nasszellenbereich im Gruppenraum integriert, jedoch optisch abgetrennt.

Garderobe und Waschraum: Vor dem Gruppenraum befinden sich eine Garderobe und ein kleiner Waschraum mit einem speziell kleinen WC für das Sauberkeitstraining.

Turnsaal: Nicht nur die Kindergartenkinder nutzen diesen Raum sehr gerne. Auch die Kinder der Kleinkindgruppe haben die Möglichkeit, den Turnsaal regelmäßig und so oft als möglich zu nutzen.

Außenbereich: Zum Spielen im Freien steht den Kindern eine Dachterrasse und im Garten ein Bereich mit Schaukel, Rutsche und Sandkiste zur Verfügung.

1.7.4 Unser pädagogisches Team

Wir, unser pädagogisches Team, dürfen Kinder und Eltern ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Wir alle gehen sehr verantwortungsbewusst mit dieser Aufgabe um, ist es doch für Kinder und Eltern meist der erste Schritt der Trennung außerhalb der Familie.

Als Bildungseinrichtung ist es unser Ziel, die uns anvertrauten Kinder bestmöglich für die Schule und ihr zukünftiges Leben vorzubereiten, ihnen Sozialkompetenzen zu vermitteln und vor allem sollten sich die Kinder bei uns wohl fühlen. Bei uns erleben die Kinder eine harmonische Atmosphäre durch gegenseitige Wertschätzung, humorvollem Umgang und liebevolle Kommunikation miteinander.

Wir bringen alle fachliche Kompetenz durch eine fundierte pädagogische Ausbildung und diversen Fortbildungen in diesem Bereich mit. Durch unsere jahrelange pädagogische Erfahrung sind wir in der Lage auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Eine offene, gute Zusammenarbeit mit den Eltern und auswärtigen Institutionen, wie zum Beispiel, der Kinder und Jugendhilfe, verschiedenen Beratungsstellen, angrenzende Volksschulen, Bewohnerservice, usw. ist uns sehr wichtig.

Wir leben Inklusion – das heißt, wir spielen und arbeiten in einem guten MITEINANDER, egal welcher Herkunft, Kultur, Sprache oder Beeinträchtigung. Diese Vielfalt erleben wir als Bereicherung und Herausforderung in unserer Arbeit mit den Kindern.

2. Schwerpunkte der elementaren Bildungseinrichtung

2.1 Hauptschwerpunkt Inklusion und Interkulturalität



Abbildung 1, Wir sind Interkulturell | Eigene Darstellung

In unserer Bildungseinrichtung leben wir vielerlei Schwerpunkte, jedoch hat sich im Laufe der Jahre ein wesentlicher Schwerpunkt herauskristallisiert: Inklusion und Interkulturalität.

Unsere Bildungseinrichtung befindet sich in einem Stadtteil, indem viele verschiedene Nationalitäten und Gesellschaftsgruppen leben. Daher bietet sich eine multikulturelle Lernumgebung für unsere Kinder. So stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit zwei grundlegende Prinzipien die Georg Auernheimer (2003) formuliert hat:

- das Prinzip der Gleichheit, das heißt dass Menschen unabhängig ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion gleichwertig behandelt werden müssen.
- Und zum anderen das Prinzip der Anerkennung, das heißt, dass alle kulturellen Inhalte und Formen wertvoll sind.

Jedes Kind erfährt bei uns Achtung und Wertschätzung und hat so die Möglichkeit eine positive Identität aufzubauen. Kinder haben ein ausgeprägtes Gefühl für Ungerechtigkeiten und nehmen Stimmungen und Haltungen feinfühlig wahr. Deshalb ist es wichtig schon im Elementarbereich ein Gefühl für Gleichwertigkeit und



Abbildung 2, Sind wir lustig! | Eigene Darstellung

Akzeptanz zu vermitteln, denn Kinder würden von sich aus niemals auf die Idee kommen Unterschiede als eine Frage der Nationalität oder der Ethnie zu sehen.

In unserem täglichen pädagogischen Handeln stehen daher

- Offenheit, ○ Empathie,
- kommunikative Kompetenzen und Toleranz im Fokus.

In unserem Haus sind jedoch nicht nur verschiedene kulturelle Aspekte wichtig, sondern auch die Individualität jedes einzelnen Kindes.

Ein weiterer Schwerpunkt ist daher die Inklusion. Das bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung haben. Das gilt für alle Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Sprachschwierigkeiten, mit und ohne Entwicklungsauffälligkeiten, und auch Mädchen und Buben gleichermaßen. Jedes Kind soll die Chance haben seiner Entwicklung entsprechend begleitet und gefördert zu werden.



Abbildung 3, Wir sind | Eigene Darstellung

Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich am Kind und seinen Stärken, unabhängig von seiner Entwicklung. Unser pädagogischer Alltag wird bestmöglich an jedes Kind angepasst, sodass es keine Barrieren gibt und das es jedem Kind die selbständige Teilhabe am Kindergartengeschehen ermöglicht.

2.2 Weitere Schwerpunkte unserer Bildungseinrichtung

Wie oben schon erwähnt setzen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf vielerlei Schwerpunkte, welche zum Teil auf den Interessen der Kinder, aber auch Qualitätssicherungsmaßnahmen basieren. Die wesentlichsten Schwerpunkte lauten:

Sprache In unserer Einrichtung gibt eine Vielzahl an verschiedenen Muttersprachen und daher ist die Sprache ein großer Schwerpunkt in unserem Haus. Die gesprochene Sprache ist ein verbindendes Kommunikationsmittel, es wird daher ein großes Augenmerk auf den Erwerb der deutschen Sprache gelegt. Mit standardisierten Bögen (Besk und Besk/DAZ) wird der Sprachstand aller Kinder mehrmals jährlich überprüft. In der täglichen Praxis wird

Sprachförderung spielerisch betrieben. Mit klarer, deutlicher Sprache werden Aktivitäten benannt und verbal begleitet. Durch Reime, Fingerspiele, Bilderbücher etc. wird zusätzlich Sprachförderung erzielt. Zusätzlich zur täglichen Arbeit der PädagogInnen kommt zweimal wöchentlich eine Sprachförderkraft, so können die Kinder in der Kleingruppe intensiv gefördert werden.

Offener Tag Seit dem Kindergartenjahr 2017/18 gibt es in unserem Haus wöchentlich einen „offenen Tag“. ReformpädagogInnen haben schon vor einigen Jahrzehnten die Idee einer offenen Pädagogik erarbeitet, bei der die Kinder weniger die Stammgruppe als das ganze Haus mit den unterschiedlichen Räumen zur ständigen Verfügung haben. So können Kinder selbständig entscheiden in welchen der Funktionsräume sie gehen wollen und so ihrem natürlichen Wunsch nach Entdeckung, Entwicklung und Selbständigkeit nachkommen. Wir haben diese Idee für unser Haus für einen Vormittag in der Woche adaptiert und können den Kindern so gut vorbereitete Themen und Aktionsräume bieten. Dann können die Kinder selbst entscheiden, wo mit wem und mit welcher Aktivität sie den Vormittag verbringen.

Soziale Integration Das Land Salzburg bekennt sich in seinem Kinderbetreuungsgesetz zur familienergänzenden Bildung und Betreuung aller Kinder. Das heißt, dass auch Kinder mit „besonderen Bedürfnissen“ die gleichen Rechte und Ansprüche auf eine qualitätsvolle Kinderbetreuung haben. In unserem Haus wird seit Beginn an die soziale Integration gelebt. In beiden Kindergartengruppen gibt es Kinder die eine inklusive Entwicklungsbegleitung benötigen. Die GruppenpädagogInnen werden in ihrer Arbeit durch SonderkindergartenpädagogInnen unterstützt. Unser Ziel ist die ganzheitliche Förderung aller Kinder unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Lebenssituation, ihren Entwicklungsmöglichkeiten und ihrer Bedürfnisse

Altersmischung In unserer Einrichtung führen wir eine Kleinkindgruppe und zwei Kindergartengruppen. Primär steht das Miteinander im Vordergrund, die Kinder regen sich gegenseitig zum Beobachten und Nachahmen an.

Die Kinder können vielseitig voneinander lernen, die Älteren werden für die Jüngeren zum Vorbild die Jüngeren regen auf natürlichen Weisen zu Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft an. Es ist uns wichtig auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen einzugehen und achtsam sowie empathisch miteinander umzugehen. Für die Kinder, vor allem die unter Dreijährigen, ist es wichtig, einen überschaubaren Rahmen zu haben, wo sie sich geborgen fühlen. So haben beide Altersgruppen, die 1-3 Jährigen und 3-6 Jährigen, ihre eigenen Räumlichkeiten, in denen sie sich im Alltag gegenseitig besuchen. Orte der Begegnung, wie der Gang und der Garten sowie der „offene Tag“, bieten ebenso Gelegenheit in Interaktion zu treten. Zudem gibt es gemeinsame Feste und Projekte wo ein reges Miteinander stattfinden kann.

Bewegung und Wahrnehmung Bewegung ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern auch die Voraussetzung für körperliches Wohlbefinden und kognitive Entwicklung. Das Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung ist unerlässlich für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder. Deshalb legen wir besonderen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf die Bewegung und die Bewegungsförderung. Unser Bewegungsraum, der Garten und Wald ermöglichen den Kindern vielseitige Arten der Bewegungserfahrung. Der Garten mit den zahlreichen Kletter- und Spielmöglichkeiten bietet genauso, wie der gut ausgestattete Turnraum, mit verschiedensten Bewegungslandschaften oder gezielten Bewegungseinheiten, Anreiz und Motivation Bewegungsabläufe auszuprobieren. Ebenso laden regelmäßige Waldtage die Kinder zur Bewegung auf unterschiedlichem Gelände in der Natur ein. Bewegung macht Spaß, jedes Kind soll sich austoben können und individuelle ganzheitliche Erfahrungen sammeln.

3. Kinderbetreuung als elementare Bildungseinrichtung

3.1 Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan

Der Bundesländer übergreifende Bildungsrahmenplan stellt die Planungsgrundlage für sämtliche pädagogische Interventionen dar und integriert ein anzustrebendes Wertebild, sprich unsere gesamte pädagogische Arbeit basiert auf diesen Grundprinzipien. Er ist auf folgender Website als PDF-Datei zu finden:

<https://www.salzburg.gv.at/bildung/ Documents/bildungsplan.pdf>

Bildung wird in unseren Institutionen als ein lebenslanger Prozess verstanden, der vom Kind individuell gesteuert wird. Unser Ziel ist es, unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Die einzelnen Bildungsbereiche sind als Gesamtheit zu betrachten, die sich gegenseitig ergänzen und in Beziehung zueinanderstehen. Es lassen sich 6 Bildungsbereiche benennen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Durch die gesamte Erfahrung, die das Kind in diesen Bildungsbereichen sammelt, bilden sich Interessen und Begabungen. Durch das vielfältige Angebot ist es den Kindern im Kleinkindgruppen-, sowie Kindergartenalter möglich,

ihren Vorlieben nachzugehen und in diesen gefördert zu werden. Diese erlernten Kompetenzen und erworbene Stärken prägen die Kinder für ihr späteres Leben und werden sie auf ihrem weiteren Bildungsweg begleiten.

Bei Alltags- und Spielsituationen lernen die Kinder sich zu behaupten, zu kooperieren und andere für eine Idee zu gewinnen. Wenn die emotionale Sicherheit gegeben ist, fasst das Kind Vertrauen und kann stabile und sichere Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen. Diese Voraussetzung muss gegeben sein, damit die Kinder sich für ihre Umwelt interessieren und neue Herausforderungen annehmen.

Allmählich lernen sie, Gefühle zu äußern und mitzufühlen. Unsere Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Rollen auszuprobieren und sich selbst dabei zu entdecken - sei es in der eigenen Führungsrolle oder auch zu lernen, sich in eine Gruppe einzugliedern. Mit oder ohne Hilfe der PädagogInnen eignen sich die Kinder verschiedene Lösungswege bei Konflikten oder Problemen an.

Die Kinder lernen den Nutzen von Regeln für ein harmonisches Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Sie erfahren von Werten und Normen ihrer Umwelt.

3.2 „Unser“ Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt durch die Menschen- und Kinderrechte, welche ein hohes Maß an Akzeptanz und Toleranz anstreben. Das obige Bild soll die bereits vorgestellten Werte und Schwerpunkte unserer Einrichtung widerspiegeln. Wir sind ein Ort für Begegnung von Vielfalt. Bekanntlich „sagen“ Bilder oft mehr als tausend Worte, daher war es uns ein Anliegen, die uns wichtigsten Aspekte in Bezug auf unser Bild vom Kind wie folgt zusammenzufassen:

Wir sind der Überzeugung, dass

- Kinder das Potenzial unserer Zukunft sind. Sie sind Teil der Gesellschaft und tragen maßgeblich zu einer liebens- und lebenswerten Zukunft bei, gestalten und erhalten diese.



Abbildung 4, Bild vom Kind | Eigene Darstellung

- Kinder den Kindergartenalltag ebenso aufregend wie herausfordernd erleben, sie täglich eine Fülle an Eindrücken erfassen, sie gleichermaßen gefordert wie gefördert werden und sich mit natürlicher Begeisterung und Neugierde allen Herausforderungen des täglichen Lebens stellen.
- Kinder Verantwortung übernehmen, wenn man ihnen einen sicheren Rahmen bietet, welcher zur Erprobung und zum Experimentieren einlädt.

3.3 Beziehungsqualität – Kind und PädagogInnen

Wir unterstützen die Kinder in ihrem individuellen Sein. Dazu geben wir dem Kind Freiraum, individuell benötigte Zeit und verschiedenen vorbereitete Umgebungen. Wenn zum Beispiel ein Kind „nichts tut“ geben wir benötigte Zeit, um durch Beobachtung zu lernen und gewünschte Beschäftigung zu wählen. Hierfür ist es wichtig, dass das pädagogische Personal die Kinder gezielt beobachtet um es dann effektiv zu begleiten.

3.4 Spiel als Lernform

Durch Spielen setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel ist in diesem Alter die wichtigste Form des Lernens. Sei es im Umgang mit anderen Kindern oder im selbständigen Entdecken. Bei Alltags- und Spielsituationen lernen die Kinder sich zu behaupten, zu kooperieren und

andere für eine Idee zu gewinnen. Wenn die emotionale Sicherheit gegeben ist, fasst das Kind Vertrauen und kann stabile und sichere Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen. Diese Voraussetzung muss gegeben sein, damit die Kinder sich für ihre Umwelt interessieren und neue Herausforderungen annehmen. Wir beobachten die Kinder beim Spiel, setzen wenn nötig Impulse und geben sprachlich und motorisch Hilfestellung.

3.5 Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten

Die Kinder lernen nach und nach ihre Gefühle zu äußern und mitzufühlen. Unsere Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit verschiedene Rollen auszuprobieren und sich selbst dabei zu entdecken- sei es in der eigenen Führungsrolle oder in der Eingliederung in der Gruppe. Mit oder ohne Hilfe der PädagogInnen eignen sich die Kinder verschiedenen Lösungswege bei Konflikten oder Problemen an. Die Kinder lernen den Nutzen von Regeln für ein harmonisches Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Sie erfahren von Werten und Normen ihrer Umwelt. Durch unsere tägliche Beobachtung sehen wir außerdem, wofür sich die Kinder interessieren. Danach richten sich unsere Bildungsangebote und Themen.

4. Das alltägliche Leben mit den Kindern gestalten

4.1 Tagesablauf im Kindergarten

	Unsere Einrichtung ist ab 7:00 Uhr geöffnet.
	Bis 7.30 sind die Kinder in einer Sammelgruppe. Bis zum Ankommen aller Kinder ergibt sich eine Freispielzeit. Später wird in Kleingruppen gearbeitet. Somit ist es möglich, sich mit den Kindern über verschiedene Themen intensiver auseinander zu setzen.
	In dieser Zeit bieten wir eine gleitende Jause an. Die Kinder können den Zeitpunkt, wann und ob sie jausnen wollen, selbst bestimmen.

	<p>Um ca. 10 Uhr findet in den jeweiligen Gruppen der Morgenkreis statt. Durch gemeinsames Singen, Fingerspiele, besprechen bevorstehender Aktivitäten und gemeinsames Lachen soll das Sozialgefüge in der Gruppe gefestigt werden. Anschließend wird wieder in Kleingruppen gearbeitet, oder wir nützen den Garten.</p>
	<p>Die jüngeren Kinder gehen bereits um 11:30 Mittagessen, somit können sie anschließend mit ihrem Kuschelkind und gemütlicher Atmosphäre ein bisschen rasten.</p>
	<p>Die Schulanfänger, bzw. die etwas älteren Kinder gehen um 12:00 Uhr essen. Auch für sie besteht die Möglichkeit, etwas zur Ruhe zu kommen, indem sie in der Gruppe Musik oder Geschichten anhören.</p>
	<p>Die Halbtagskinder (Kinder ohne Mittagessen) müssen spätestens um 12:30 abgeholt werden. Am Nachmittag wird in den Gruppen nochmals eine Spielzeit abgehalten, in der auch ein Einzelförderprogramm und Kleingruppenförderung angeboten wird. Durch die geringe Kinderzahl kann auch sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Es gibt auch eine gemeinsame, gemütliche Jausenzeit mit mitgebrachter Jause von Zuhause. Bei Schönwetter wird die Abholzeit gerne im Garten verbracht.</p>
	<p>Am Freitag schließt der Kindergarten bereits um 16:00 Uhr. Von Montag bis Donnerstag hat der Kindergarten bis 17:00 Uhr geöffnet.</p>

4.2 Tagesablauf in der Kleinkindgruppe

	<p>Pädagogin oder Pädagoge, die bzw. der Frühdienst macht, nimmt die ersten Kinder in Empfang und hilft ihnen beim Einstieg in den Gruppentag</p>
	<p>Bis zur Jause haben die Kinder Freispielzeit</p>
	<p>Jausenzeit; kurz davor versammeln sich alle vor dem Esstisch und rezitieren den Jausenspruch. Danach erfolgt die Wickelzeit bzw. Toilette gehen.</p>

	Wir gehen in Turnsaal oder in den Garten
	Singkreis: wir versammeln uns wieder in unserem Raum vor dem Mittagessen, singen Lieder und spielen Fingerspiele
	Mittagessen; danach erfolgt wieder die Wickelzeit
	Abholzeit und Mittagsruhe: Kinder, die in der Kleinkindgruppe nicht schlafen, werden spätestens bis 12 Uhr abgeholt. Nach dem Schlafen erfolgt wieder die Wickelzeit.
	Nachmittagsbetreuung: es werden verschiedene Spielangebote gegeben und die Kinder spielen meistens in kleineren Gruppen. Die gemeinsame Jausenzeit, mit mitgebrachter, gesunder Jause von zuhause findet gegen 14:30h statt.
	Alle Kinder sollen abgeholt sein.

4.3 Themen und Projekte

Die Themen, an denen mit den Kindern gearbeitet wird, ergeben sich aus dem Jahreskreis (Jahreszeiten, Weihnachten, Fasching, Ostern....) und den Festen im Jahr, vor allem aber aus den Ideen und Bedürfnissen der Kinder, die für uns aus den Beobachtungen ersichtlich werden.

Spezielle Themen der Kleinkindgruppe sind:

- Sauberkeitserziehung und Lebenspraktische Erziehung: diese wird im Alltag eingebaut und in Zusammenarbeit mit den Eltern praktiziert
- Soziales Lernen: im gemeinsamen Miteinander lernen Kinder soziales Verhalten (wie Rücksichtnahme, Einsicht, Freundschaften...) Unsere PROJEKTE variieren jedes Jahr.

Vom wöchentlichen Ausflug in den Wald und dem monatlichen Besuch beim Bauernhof, bis hin zu den 4 Elementen eröffnen sich noch viele weitere Projekte.

4.4 Feste, Feiern und Rituale

Wir gestalten und feiern gemeinsam mit den Kindern verschiedene Feste. Orientierungspunkte dafür sind, das Kirchenjahr, die Jahreszeiten und individuelle Interessen sowie Bedürfnisse der Kinder.

Damit die Kinder den Grund und den Sinn der Feste erfahren und erkennen, werden mit ihnen die Themen der Feste spielerisch erarbeitet. Bei jedem Fest werden die Kinder aktiv miteinbezogen. Die Dekoration wird gebastelt, Geschichten erarbeitet und Rollenspiele dazu ausgeführt sowie das nötige Hintergrundwissen vermittelt.

Die Feste unserer Einrichtung werden gruppenintern und gruppenübergreifend gefeiert. Zwei Feste im Jahreskreis haben allerdings einen besonderen Stellenwert! Das im November stattfindende MARTINSFEST und unser großes SOMMERFEST welches vor den Ferien stattfindet. Hier freuen wir uns ganz besonders, Eltern, Großeltern und Geschwister begrüßen zu dürfen! Beispielhaft möchten wir einige anführen:

- Martinsfest
- Nikolausfest
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Osterfeier
- Sommerfest
- Geburtstagsfeier

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5.1 Elterngespräche / Entwicklungsgespräche /Elternarbeit

Ein wichtiges Element in der täglichen Arbeit mit dem Kind ist die Zusammenarbeit von Eltern und PädagogInnen. Aufgrund der verschiedenen Lebenssituationen haben Eltern und PädagogInnen andere Erfahrungen mit dem Kind.

Um ein Gesamtbild zu erhalten und daraufhin zum Wohle des Kindes agieren zu können, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen über

den Entwicklungsstand, Auffälligkeiten oder besonderen Beobachtungen beim Kind unerlässlich.

In den Elterngesprächen erhalten Eltern auch einen guten Einblick in unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit. Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Damit eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern entstehen kann, kommunizieren wir in „Augenhöhe“. Das heißt, wertschätzend, emphatisch und verständnisvoll.

Es geht uns um die Unterstützung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und wir versuchen die individuellen Lebensgewohnheiten und verschiedenen kulturellen Erfahrungen zu berücksichtigen und darauf einzugehen. Dahingehend stellen wir vielerlei Angebote zur Verfügung:

- Schnuppertage
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Elternabende
- Einladung zur aktiven Teilnahme an Festen und Feiern
- Elternbriefe
- Portfolio vom Kind

5.2 Elternbeirat

Eltern können am Anfang des Kindergartenjahres, im Rahmen eines Elternabends, einen Elternbeirat wählen, der sich aus Mitgliedern aller Kindergartengruppen zusammensetzt und von einer Obfrau oder einem Obmann geleitet wird.

Der Elternbeirat bietet die Möglichkeit, dass Eltern Wünsche, Ideen und Überlegungen einbringen können. Bei uns engagiert sich der Elternbeirat auch bei Festen, wie Laternen- oder Sommerfest, für den Verkauf von Getränken und Speisen. Die Einnahmen werden für die Kinder (Spiele, Ausflüge, ...) verwendet.

5.3 Eingewöhnung

Den ersten Kontakt nimmt das Kind bereits bei der Anmeldung mit uns auf. Im Kindergarten findet im Juni ein Schnuppertag statt, an dem die Kinder die Möglichkeit bekommen uns für ein paar Stunden zu besuchen und um die Einrichtung schon ein wenig kennenzulernen.

Anfangs sind schon ein bis zwei Stunden in einer neuen Umgebung und ohne Mama oder Papa eine große Herausforderung für die Kinder.

Wenn im September das Kindergartenjahr beginnt, sind die ersten zwei Tage gestaffelt. Am ersten Tag kommen die Kinder, die bereits im Vorjahr schon den Kindergarten besucht haben. Am zweiten Tag die Neuanfänger. So haben die KindergartenpädagogInnen die Möglichkeit sich den Kindern individueller zu widmen. Von unserer Seite her, wäre es wünschenswert, wenn die Eltern den Kindern Zeit geben, sich bei uns einzugewöhnen. Denn erst, wenn eine gute Anbindung zu den PädagogInnen gewährleistet ist, kann das Kind seinen Entdeckerradius erweitern und zukünftige „Hürden“ gut meistern.

In der Kleinkindgruppe wird für die Eingewöhnung ein Zeitraum von ungefähr vier Wochen eingeplant. Für die meisten Kinder ist das die erste Trennung von den Eltern und erfordert daher einen besonders sensiblen und bedürfnisorientierten Übergang.

In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil begleitet und bleibt für eine Stunde in der Einrichtung. Diese Zeit soll dem Kind und den Eltern die Möglichkeit geben, die PädagogInnen und Räumlichkeiten kennenzulernen und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Danach wird je nach Kind individuell entschieden, wie lange die erste Trennung sein sollte (ca. eine halbe Stunde).

Wenn dies gut funktioniert, wird die Dauer der Trennung kontinuierlich verlängert bis das Kind es schafft, die vereinbarten Zeiten ganz allein in der Einrichtung zu verbringen.

Für uns ist es wichtig, dass sich die Eltern an vereinbarte Abholzeiten halten, damit das Kind darauf vertrauen kann, dass es wieder abgeholt wird. *Eine gute Eingewöhnung ist die Basis für eine glückliche Zeit bei uns!*

5.4 Übergänge

5.4.1 Interne Übergänge

Übergang von der Kleinkindgruppe in eine Kindergartengruppe

Der Wechsel in den Kindergarten erfolgt nach Vollendung des dritten Lebensjahres meist im September (neues Kindergartenjahr). Um das Kind auf den Übergang vorzubereiten werden im Laufe des Jahres immer wieder Besuche in der Kindergartengruppe ermöglicht, um eine Vertrauensbasis aufzubauen. Gemeinsame Aktivitäten stärken die Bindung in der Gemeinschaft.

5.4.2 Externe Übergänge – Schuleintritt

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Das Kind wird während der gesamten Kindergartenzeit, und ganz besonders im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr, auf die Schule vorbereitet. Den Kindern wird auf spielerische Weise ermöglicht, sich verschiedene emotionale, soziale, kognitive... Kompetenzen selbstständig anzueignen (siehe

Bildungsrahmen Plan). Besonders während des letzten Kindergartenjahres, wird auch Kontakt zu den in Frage kommenden Schulen geknüpft, um so einen harmonischen Übergang zu schaffen.

Dies erfolgt beispielsweise durch die persönliche Einladung zur Schuleinschreibung, einen Besuch in der Schule, Schnuppertag, ...

Auch die LehrerInnen besuchen den Kindergarten und es finden Gespräche zwischen LehrerInnen und KindergartenpädagogInnen (mit Einverständnis der Eltern) statt.

5.5 Transparenz und Infoaustausch

Um dem Kind eine möglichst breite, umfassende und individuelle Förderung zu gewährleisten, ist es von großer Wichtigkeit, mit diversen Institutionen zu kooperieren. Nachstehend einige davon, mit denen wir, mit Einverständnis der Eltern, immer wieder Kontakt aufnehmen.

- Volksschule Liefering
- Volksschule Lehen
- Bildungsdirektion Land Salzburg
- Magistratseigene Einrichtungen, die alle Kindergärten der Stadt betreuen
- Sozialpädagogisches Zentrum: Heilpädagogische Station Familien- und Erziehungsberatungsstelle
- Anna Berta Königseggschule
- VIA
- Div. Ärztliche Betreuungseinrichtungen

6. Qualitätsentwicklung

6.1 Konzeptüberarbeitung

Gemäß dem Salzburger Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz wird das vorliegende Konzept in einem Dreijahresrhythmus überarbeitet. Mit den Jahresplanungen und situationsspezifischen Wochenplanungen wird gewährleistet, dass sowohl alljährliche Aspekte als auch interessensspezifische Themen – maßgeschneidert auf die jeweiligen Gruppen – stattfinden und so ein hohes Maß an Qualität gewährleistet wird.

6.2 Fort- und Weiterbildung

PädagogInnen werden kindergartenjährlich für drei Arbeitstage für Fort- und

Weiterbildungen vom Kinderdienst freigestellt. Es werden Veranstaltungen des Zentrums für Kindergartenpädagogik, der pädagogischen Hochschule sowie des Bildungshauses St. Virgil besucht. Dazu kommen Kurse, die direkt vom Dienstgeber Stadt Salzburg angeboten werden. Ziel ist es, den PädagogInnen mit Angeboten viele Anregungen und Reflexionsmöglichkeiten für ihre tägliche Arbeit zu liefern. Weiters bietet die Stadt Salzburg auch die Möglichkeit für Zusatzausbildungen (Hortpädagogik, Montessoriausbildung und sprachliche Früherziehung).

6.3 Schriftliche Arbeitsdokumentation

Ein Schritt in Richtung Qualitätssicherung ist die schriftliche Arbeitsdokumentation und Beobachtung. Zur entsprechenden Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, aber auch für Elterngespräche, Zeit für die Erledigung diverser Verwaltungsaufgaben, gebühren gruppenführenden KindergartenpädagogInnen sowie SonderkindergartenpädagogInnen wöchentlich 6 Stunden, die vom Kinderdienst frei bleiben. Bei nur teilweiser Tätigkeit gebührt die vom Kinderdienst freibleibende Zeit aliquot.

Kleinkindgruppe:

In der Kleinkindgruppe wird BADOK als schriftliche Arbeitsdokumentation verwendet. BADOK dokumentiert die individuellen Stärken, Lernerfolge und Interessen von Kindern. PädagogInnen beobachten den Alltag in der Kleinkindgruppe und erfahren dadurch, wo die Interessen und Kompetenzen der einzelnen Kinder liegen und wo diese vielleicht noch Hilfestellungen brauchen (vgl. Charlotte Bühler Institut, 2009). Als weiteres Beobachtungsinstrument und die Portfoliogrundlage wird SBK (Salzburger Beobachtungskonzept) verwendet, welches zudem dem strukturierten Austausch mit den Familien dient, um sich über Beobachtungen zum Kind in einem Entwicklungsgespräch auszutauschen und das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung begleiten zu können (vgl.

Paschon & Zeilinger, 2007).

Kindergarten:

Die schriftliche Arbeitsdokumentation im Kindergarten richtet sich nach dem BMBWF – Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Die Schwerpunkte bzw. Projekte unserer Bildungsarbeiten werden nach dem jeweiligen Interessensmittelpunkt und nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und dementsprechend umgesetzt.

Zusätzlich erfolgt über das ganze Jahr eine Kinderbeobachtung d.h. Kompetenzen und Entwicklungsziele der einzelnen Kinder werden im Beobachtungsbogen festgehalten.

Anhand eines Portfolios bzw. einer „Ich-Mappe“, wird von jedem Kind ein Entwicklungsprofil erstellt und dieses mithilfe von Fotos und Lerngeschichten begleitet.

Die Zusammenarbeit mit auswärtigen Institutionen ist uns sehr wichtig: Jugendamt, JUZ, Familienberatung, Familienreferat Land Salzburg – die daraus folgenden Protokolle und Entwicklungsgespräche bzw. Teambesprechungen liegen hier bei uns auf.

Elternabende/Elterngespräche finden im kleinen Rahmen statt. Ein Elternbeirat unterstützt die pädagogische Arbeit im Kindergarten und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Dienstgeber.

Sonderpädagogische Beobachtung

Die Planung für das integrative Förderkonzept orientiert sich an der schriftlichen Dokumentation der integrativen Arbeit der Sonderkinderpädagogik des Landes Salzburg. Es setzt sich aus mehreren Schwerpunkten zusammen an denen alle Erziehenden beteiligt sind:

Sammeln von Informationen, die das Kind und sein Umfeld betreffen (Beschreibung des Kindes, Anamnese, Entwicklungsverlauf, interdisziplinäre Stelle, Familienkonstellation, soziales Umfeld, Resilienz- und Risikofaktoren)

Beobachtung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes mithilfe individueller Entwicklungsbögen, wobei die Stärken und Interessen des Kindes im Vordergrund stehen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit Beobachtungen des Fachteams und der Eltern statt.

Aus den gewonnenen Informationen leiten sich die Ziele zur individuellen Entwicklungsförderung ab.

In der Reflexion ermitteln wir, ob die Ziele erreicht wurden, oder sich neue daraus ableiten lassen und wie die individuelle Entwicklungsförderung verläuft.

6.4 Teambesprechungen

Wir halten jede Woche eine Gruppenteambesprechung im Ausmaß von ca. einer halben Stunde ab. Hierbei werden das Gruppengeschehen und wichtige Tagespunkte besprochen. Monatlich wird auch eine Gesamteambesprechung abgehalten, hierbei werden inhaltliche Themen, Beobachtungen sowie weitere Planungsschritte besprochen, reflektiert und definiert.

Literaturnachweise

- *Fischer, C. (2014): Interkulturelle Erziehung. In: Pousset, R. (Hrsg.): Handwörterbuch Frühpädagogik. Mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit (4. Aufl.). Berlin: Cornelsen. S. 204205.*
- *Morgan, Miriam, Anne Antrup, Nadine Hambrecht, Sarah Köksal, Julia Mittermüller, Verena Schmid und Sapir von Abel. 2018. Interkulturelles Lernen mit Kinderbüchern: Eine LiteraturAnalyse zur Unterstützung interkulturellen Lernens in der Kita. Verfügbar unter: <http://www.ikk.uni-muenchen.de/download/service/kinderbuchprojekt.pdf> (30.1.18)*
- *Frehen, Lena: Inklusion in Kindertagesstätten – Realisierung und Ziele der inklusiven Frühpädagogik, 18.07.2016, <https://inklusion.hypothesos.org/1767>*
- *Kindertagesstätte Waldhäuschen Chemnitz: Pädagogisches Konzept, <http://www.waldhaeuschen-chemnitz.de/padagogisches-konzept/>
https://www.hochsauerlandsport.de/fileadmin/co_system/hochsauerlandkreis/media/Downloads/Material_UEL-C/Ausbildung/Wahrnehmung_und_Bewegungsfoerderung_in_der_Kita.pdf*
- *PASCHON, A. u. ZEILINGER, M. (2007): Kursskript: SBK- Salzburger Beobachtungskonzept, Salzburg*
- *CHARLOTTE BÜHLER INSTITUT (Hrsg.) (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: Printproduktion GmbH*